

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Differenz der Metalle eine bedeutend grössere ($24\frac{1}{2} : 1$), wodurch die Silberstücke zu Scheidemünzen herabgesunken sind.

Litteratur: Über die Anfänge der Münzprägung ED. MEYER, Gesch. des Altertums 2, 547. 552 f. Über die Währungen s. die Darstellungen der Metrologie; über die euböische Währung IMHOOF, Monatsber. d. preuss. Akad. 1881, 656 ff.; über die solonische Reform U. KÖHLER, Ath. Mitt. IX; C. F. LEHMANN, Hermes 28, 530 ff.; U. v. WILAMOWITZ (Aristoteles' Staat der Athener); dagegen NISSEN, Rhein. Mus. 49, 1 ff.; im allgemeinen v. SALLET, Berl. Ztsch. 5, 180.

70. Die Münze im engeren Sinne ist nicht eine Ware, sondern eine Anweisung des Staates auf eine gewisse Summe, welche nicht durch den natürlichen Wert der Münze, sondern durch die Autorität des Staates gedeckt ist. Im Altertum sind diese Münzen nur bei Finanznot eingetreten. Solche Notmünzen brauchten nicht notwendig aus Metall zu bestehen. Es ergibt sich daraus folgende Klassifikation des Geldes im modernen Sinne:

I. Edelmetall mit minderwertigem gemischt (*Billon*): Nicht eigentlich hieher sind die alten Münzen aus Elektron (Weissgold) zu rechnen,¹⁾ weil zeitweilig dieses Mischmetall in hoher Schätzung stand, wohl aber die schlechten Goldmünzen von Capua, Syrakus, Carthago, bosporanischen Königen und römischen Kaisern aus Kriegszeiten.²⁾ Das Silber wird mit Kupfer, Blei u. dgl. versetzt; schon manche Freistaaten betrieben diese minderwertige Ausprägung.³⁾ In der Kaiserzeit kam es bei der steigenden Finanznot so weit, dass man mehr Kupfer als Silber nahm. Diese Billonmünzen sind in Alexandrien und Antiochien besonders schlecht geprägt worden; unter Gallienus sank der Silbergehalt bis auf ein Prozent.

II. Das mindere Gewicht von Münzen bedarf noch genauerer Untersuchungen, um die durch die Abnutzung entstandene Minderung (*Passiergewicht*, jetzt gesetzlich bis zu 0,5 Prozent) auszuschneiden; nur so plumpe Kunstgriffe, wie dass eine einfache Drachme als Doppeldrachme ausgegeben wurde,⁴⁾ werden hervorgehoben. Bei den Unterabteilungen der Drachme, welche doch fast nur im lokalen Verkehr kursieren sollten, nahm man es am wenigsten genau.⁵⁾

III. Die plakierten Münzen enthielten einen unechten Kern (*anima subaerati*), der mit Silberblech überzogen war.⁶⁾

IV. Ebenso betrügerisch war das Geld aus silberähnlichem Metall wie Zinn, Blei und Weisskupfer (*Potin*), vielleicht auch Nickel.⁷⁾ Das weissgesottene Kupfer (*saussée*) wendeten die römischen Kaiser während der Finanznot des dritten Jahrhunderts ganz allgemein an.⁸⁾

in Kios (wohl nach Marc Aurel) Bch. 12, 200; vgl. HIRSCHFELD, Königsberger Studien 1, 85 ff.

¹⁾ S. 214. Mehr Silber als Gold: Berliner Ztsch. f. Num. 11, 161.

²⁾ D. H. HERING, von d. elektreichen Münzen d. röm. Kaisers Severus Alexander, Breslau 1805; Komnenen und ostgotische Könige. Daher vergleicht Psellos (*carmen de re medica* V. 460) etwas rötliches mit fränkischen Goldmünzen.

³⁾ Z. B. Lesbos; Rom: Liv. 33, 13.

⁴⁾ Ps. Arist. oecon. 2, 2, 20 p. 1349 b 37 ff.

⁵⁾ In Argos: IMHOOF-BLUMER, griechische Münzen S. 533.

⁶⁾ Vgl. Liv. 33, 46; L. DE WAXEL, *essai sur les méd. placquées des anciens*, London 1809.

⁷⁾ Zinn: Ps. Arist. oecon. 2, 2, 20; Blei: Ra. n. s. 13, 322; Potin: HULTSCH, Metrologie S. 2432; Nickel: angeblich im baktrischen Reich.

⁸⁾ Unter Aurelian mit der Wertbezeich-